



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Unterwegs mit Abraham Vorschlag für eine Kirchensonntagsfeier zum Thema "Ganz normal anders?"

Vorbemerkungen und Gestaltungsanregungen

Zur Situierung

Der vorliegende Vorschlag entstand als Projekt der römisch-katholischen und der evangelisch-reformierten Kirchgemeinden im Bezirk Zollikofen im Oktober 2011. Jährlich wird im Bezirk Zollikofen mit "Zäme-fyre" eine Feier für Menschen mit einer Behinderung, deren Angehörigen, Freunden, Freundinnen und Betreuenden angeboten. Die vorliegende Feier wurde von einem Vorbereitungsteam mit Heidi Pfyl, Heidi Lanz und Pfrn Simone Fopp gestaltet. Hier präsentieren wir eine von Simone Fopp und Anja Kruyssen überarbeitete Fassung für den Kirchensonntag 2014.

Zur Kommunikation

Die Feier wurde für Menschen mit einer "geistigen Behinderung" (Behinderung im kognitiven Bereich) gestaltet. Deshalb ist die Sprache einfach und verständlich gehalten. Als weitere kommunikative Elemente wurden Symbole, Musik und wieder erkennbare Lieder gewählt und zu einem stimmigen Ganzen zusammengefügt.

Zur Arbeit mit Symbolen allgemein

Biblische Geschichten sprechen oft eine sehr bildhafte, sinnliche Sprache. Wir können in ihnen eine Vielfalt von Symbolen entdecken. Bilder und Symbole ermöglichen einen gefühlsmässigen und sinnlichen Zugang zu einer Geschichte.

So kann eine Feier anregend, farbig und lebendig gestaltet werden, wenn Symbole gut überlegt eingesetzt werden.

Dabei ist es wichtig, dass die Symbole wirklich dem Text und dem Thema des Gottesdienstes entsprechen und keine Symbolfülle entsteht. Schön ist es, wenn ein, zwei Symbole verwendet werden, die gut eingeführt sind und in Harmonie mit Liedern und Bibeltext.

Symbole sind offene Zeichen. Symbole sind vieldeutig. Jeder Mensch interpretiert sie ein wenig anders. Sie sollten deshalb durch eine offene und raumlassende Interpretation begleitet werden.

In der Feier verwendete Symbole: Sterne und Weg

Für den vorliegenden Gottesdienstvorschlag wurde die Geschichte Abrahams verwendet. (Genesis 12; Genesis 15,5). Zur Versinnbildlichung dieser Geschichte wurden der Weg und die Sterne ausgewählt. Beides Symbole, die vielen Menschen geläufig sind. Sterne werden zum Beispiel gedeutet als Hoffnung, wegweisendes Licht, Licht in der Dunkelheit, als etwas Tröstendes. Die Symbolik des Weges ist vielschichtig und lässt sich auf den eigenen Lebensweg, anstehende Entscheidungen, mit schwierigen und leichteren Wegpassagen, "Auf-Dem-Weg-Sein" und "Nicht-Stehen-Bleiben" beziehen. Die beiden Symbolbereiche lassen sich gut kombinieren und ergänzen sich: Sterne leuchten dem Wandernden in der Nacht, dunkle Wegabschnitte werden heller, Hoffnungsfunken lassen Menschen wieder in Be-Weg-ung kommen.



Zur Gestaltung und Dekoration

Variante 1: Die Sterne werden auf ein grosses blaues Tuch befestigt und von zwei Personen im Chor aufgezogen, wenn die Sterne in der Geschichte aufgehen. Leuchtsterne können mit Fotoklebestreifen praktisch fest gemacht und leicht wieder weggenommen werden. Leuchtsterne sind im Bastelgeschäft erhältlich. Die Sterne sollten vor dem Gebrauch beleuchtet worden sein, damit sie glänzen und leuchten. Beim Segen können die Sterne vom Himmel gepflückt werden.

Variante 2: Abraham sieht die Sterne, Bild von Kees de Kort an die Wand projizieren und Papiersterne mit Fotoklebstreifen anmachen.

Mögliches Element als Empfang am Eingang: Warmer Tee (Tisch mit vielen Einzelbecherli) als symbolische Wegzehrung nach kaltem Weg als Zeichen der Gastfreundschaft; Gestaltungsmöglichkeit: Zeltartiger Eingang (Tücher aufhängen)

Zum Segensteil allgemein

Zum Gottesdienst "Zäme fyre" gehörte ein Segenshandlung. Dieser Teil wurde als Vorschlag für die Feier des Kirchensonntags im Ablauf drin gelassen, obwohl diese Handlung in der Mitte des Gottesdienstes in vielen Gemeinden nicht üblich ist. Die Feier ist auch ohne diesen Segenshandlung gut durchführbar.

Zum Segensteil praktisch

Falls der Segen übernommen wird, ist folgendes zu bedenken: Segnen können grundsätzlich alle Gemeindeglieder. Früher war das voneinander Abschiednehmen mit einem Segen üblich: "Bhüet di Gott" wurde dabei öfters verwendet.

Wir schlagen einen einfachen Segensspruch vor wie: "Bhüet di Gott" oder "Gott sägne di und bhüet di uf dim Wäg".

Wichtig ist, vorher abzusprechen, wie der Segen zugesprochen wird: Nicht alle Menschen werden gerne berührt. Wir schlagen folgende Vorgehensweise vor: Die Dekorationssterne werden abgelöst und mit auf den Weg gegeben, bei der Übergabe wird der Segen gesprochen. Bei der Übergabe kann auch die Hand auf die Schulter gelegt werden. Wichtig aber ist es, dass die Segenweitergebenden auf die Körpersprache des Gegenübers.

Bei segnenden Handlungen ist es wichtig, vorher den Ablauf und die dafür benötigte Zeit gut ein zu planen. Wir schlagen zwei Varianten vor: 1. Variante: Alle kommen nach vorne, das Vorbereitungsteam und vorher angefragte Menschen segnen. 2. Variante: Das Vorbereitungsteam geht mit einem Korb voller Sterne durch die Bänke und Segen und Sterne werden an die Banknachbarn und Banknachbarinnen weiter gegeben.

Organisation und Gestaltung der Beiträge

Ein wichtiger Bestandteil der Feier sind die Beiträge von Menschen aus der Gemeinde. Schön ist es, wenn verschiedenartige Menschen zu Wort kommen, wie: Menschen mit einer Behinderung, Verwandte, Bekannte, Betreuende oder kirchliche Behördenmitglieder.

Die Beiträge können je nach Wortgewandtheit oder Artikulationsfähigkeit verschiedenartig aussehen, zum Beispiel in Form von: einem Gedicht, persönlichen Gedanken, Blockflötenspiel, Trommeleinlage, Bild, mit Hilfe einer Übersetzung, mit Hilfe einer nacherzählenden Person, mit Pantomime oder Gesang....

Dieser Teil der Feier ist sehr wichtig. Wir empfehlen, während der Feier genug Zeit dafür ein zu planen und die Menschen in der Vorbereitung ihrer Beiträge zu begleiten.



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Wir empfehlen für die sprachlichen Beiträge bei der Sternsymbolik zu bleiben zum Beispiel:
"Dunkelheit - Das macht mir im Leben/in der Kirchgemeinde/in der Gesellschaft Mühe. Stern am Himmel - Das gibt Hoffnung/Mut/Licht. Dafür will ich mich engagieren und einsetzen oder ein Stern sein".

Die Geschichte Abrahams (Genesis 12; 15,5)

Es ist schön, wenn jedes Vorbereitungsteam diese Geschichte so nacherzählt, wie sie zur Situation der Gemeinde passt. Gut ist es dabei, im Vorfeld miteinander die möglichen Themenfelder zu diskutieren wie zum Beispiel wo habe ich mich aus Vertrautem auf den Weg machen müssen? Wo wurde ich schon aus Zusammenhängen gerissen?

Inwiefern habe ich das als Gottes Stimme wahrnehmen können oder in einen Sinnzusammenhang stellen können? Oder ist es mir sinnlos und unakzeptabel oder leer und anstössig geblieben?

Wo müssen wir uns für ein besseres Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung noch auf den Weg begeben? Wo sehen wir keinen Weg? Und wohin wollen wir ganz sicher nicht? Wo wollen wir gemeinsam hin? Wo müssen wir alte Vorstellungen ablegen und wo haben wir die Hoffnung, dass sich etwas im Zusammenleben verändern kann?

Grundlagenbuch für diese Feier

Abraham, aus der Serie "Was uns die Bibel erzählt" mit Bildern von Kees de Kort.

1965 wurde Kees de Kort durch die Niederländische Bibelgesellschaft beauftragt, eine Reihe von biblischen Geschichten für Menschen mit einer kognitiven Behinderung zu gestalten. So entstand ab 1967 die Serie *Was uns die Bibel erzählt* – kleine Bilderbücher, die jeweils eine Geschichte enthalten. Der Text ist in einfacher Sprache geschrieben, er ist jeweils auf einzelne kurze Sätze beschränkt. Für seine Illustrationen entwickelte De Kort einen unverwechselbaren Stil mit lebhaften Figuren und kräftigen Farben, der Kinder und Erwachsene unmittelbar anspricht, ohne jemals ins Kitschige abzugleiten.

Abraham auf dem Weg: ein Vorschlag zum Nacherzählen

"Ich bin Abraham. Ich wohne an einem grossen Fluss. Ich lebe mit Sara zusammen. Wir sind schon alt. Wir haben leider keine Kinder.

Wir sind eine Bauernfamilie und arbeiten viel. Wir arbeiten auf den Feldern. Wir setzen Gemüse und säen Roggen und Getreide. Wir freuen uns immer auf die Ernte. Wir haben auch viele Tiere, Geissen und Schafe und Esel und ein Kamel. Ich habe mein Land gerne. Ich liebe die Hügel und den Fluss. Ich kenne das alles, seit ich ein Kind war.

Und jetzt hat Gott zu mir geredet. Er hat mir gesagt:

Abraham, geh fort von hier. Geh weg aus deinem Haus und von diesem Land. Ich begleite dich in ein anderes Land. Ich will dich segnen und dich zum Vater machen von einem grossen Volk.

Ich will nicht weggehen. Ich will bleiben. Hier bin ich zu Hause. "



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Abraham besprach das, was Gott ihm gesagt hatte mit Sara. Er erzählte ihr, dass sie weggehen müssen. Und sie gingen gemeinsam weg. Sie vertrauten auf Gott. Und sie waren auch ein bisschen neugierig. Sie nahmen ihre Tiere mit. Und alle Hirten und Hirtinnen gingen mit ihnen mit. Und auch ihr Neffe Lot ging mit ihnen mit. So waren sie nicht so alleine.

Sie waren lange, lange Zeit auf dem Weg. Sie erlebten viel. Die Reise war weit. Sie kamen durch viele Städte und Dörfer und Länder. Manchmal hatten sie Angst und es ging ihnen schlecht. Manchmal waren sie froh und sie wurden freundlich aufgenommen. Zum Glück wanderten sie nicht alleine sondern zusammen.

Jetzt sind sie in Kanaan angekommen. Das ist ihr neues Land. Dort sollen sie leben.

"Jetzt bin ich in Kanaan. Und jetzt ist die Reise fertig. Gott hat zu mir gesagt: Hier sollt ihr bleiben. Ich gebe dieses Land dir und deinen Kindern. Aber wir haben ja gar keine Kinder. Trotzdem bleibe ich hier mit Sara, mit den Hirten und den Hirtinnen, mit Lot und den Schafen und Ziegen und Eseln und dem Kamel. Das ist gut so.

Ich baue Gott einen Altar und dann danken wir ihm.

Und doch. Ich hätte gerne Kinder. Wir sind schon alt. Wie soll es denn weiter gehen? Manchmal sehe ich keinen Weg mehr."

Dann in einer dunklen Nacht in Kanaan sagte Gott zu Abraham:

"Weisst du, wie viele Sterne es gibt am Himmelszelt. Du kannst sie nicht zählen. So zahlreich werden deine Kinder sein."

Und dann gingen die Sterne auf. Sie leuchteten so hell. Und Abraham sah hinauf. Er sah alle Sterne über sich: Es wurde ihm ganz weit zu Mute. Er schöpfte Hoffnung. Und er sah wieder weiter. Er fand einen neuen Weg und neue Hoffnung.



Unterwegs mit Abraham

Ablauf im Kirchenraum

1. Ankommen, gastfreundliches Begrüssung vor oder im Eingang der Kirche
2. Orgelspiel /Musik
3. **Begrüssung**
4. Lied "Gott het die ganz wit Wäut i de Häng", Kolibri 204, RG 536
5. **Gebet**
6. **Geschichte** erzählen/vorspielen
7. **Sterne gehen auf** (Verdunkelung/wieder Licht) eventuell mit Musik dazu
8. Lied „Mier sind uf em Weg“, Kolibri 289
9. **Sterne zeigen**
10. Lied „Mier sind uf em Weg“ „, Kolibri 289
11. **Überleitung zu den Beiträgen**
12. **Beiträge**
13. **Segnung**
14. **Abschlussworte zu den Sternen**
15. Lied „Mier sind uf em Weg“ „, Kolibri 289
16. **Gebet/Fürbitte/Unser Vater**
17. **Kollekte**
18. **Dank**
19. **Mitteilungen**
20. **Schlussegen**
21. Lied „Gott het die ganz wit wäut i der Hand“, Kolibri 204, RG 536
22. Musik



Unterwegs mit Abraham Textbausteine für die Feier

1. Ankommen, gastfreundliches Begrüssung vor oder im Eingang der Kirche

2. Orgelspiel /Musik

3. **Begrüssung**

Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Treue hält und nicht fahren lässt, das Werk seiner Hände. Gnade sei mit euch und Friede, von Gott der Lebendigen. Amen

Mit dem Zuespruch begrüess ich sie alli ganz herzlich zum Gottesdiensch zum Chiläsuntig !

Mier sind hüt unterwegs mit em Abraham, ghöred, wie er het müesse ufbreche und wie's im gange isch uf sim Weg.

Mir denked däbii a alli Mensche, wo hüt i üsem Chilägebiät andere denke au eso fiire und zäme Gedanke und Gschichtä teiled und zäme singe.

- *Hinweise machen auf Team, Beteiligte, spezieller Ablauf*
- *Hinweise auf die Dekoration und die Begrüssung am Eingang*

4. Lied "Gott het die ganz wiit Welt i sine Händ"

5. **Gebet**

6. **Geschichteerzählen/vorspielen: Unterwegs mit Abraham**

- *Abraham auf dem Weg, nacherzählt mit eigenen Schwerpunkten*
- *Die Möglichkeit besteht, die Bilder von Kees de Kort an die Wand zu projizieren.*

7. **Sterne gehen auf mit Musik**

8. Lied „Mier sind uf em Weg“

9. **Sterne zeigen**

1. *Der Sternenhimmel soll am Ende der Geschichte sichtbar aufgehen.*
2. *Es ist schön, wenn auf die hin gewiesen wird, und das Team etwas zu ihnen sagt.*

10. Lied „Mier sind uf em Weg“



11. Überleitung zu den Beiträgen

De Abraham het uf sim Weg s'schwer gha und mengmal, so stell ich mier vor, isch er verzwiiflet gsi und het nöd gwüsst wie wiiter. Mengmal het er so gueti Ort gfunde, wie under de Sterne, under em Himmel, wo er Zueversicht, Glück und Hoffnig gspürt het, de Geischt vo Gott. Mier ghöred jetzt vo....., wo au unterwegs sind uf ihrem Weg, wie sie's ihne debi gaht. Mir ghöred dervo, was ihne Mühe mach und was ihne Muet und Hoffnig schänkt. Mit ghöred dervo, was ihne im Läbe, ir Chilä, ir Gsellchaft dunkel erschiint und was ihne wie än Stärn am Himmel lüüchtet.

- *Verschiedene Teilnehmende erzählen/musizieren/zeigen Bilder/singen/trommeln/tanzen/schauspielen etc. zum Thema: Was hindert Menschen mit einer Behinderung daran, aktiv am gesellschaftlichen/kirchlichen Leben teil zu nehmen? Was ermutigt Menschen mit Behinderung darin, aktiv in unsere Gesellschaft/Gemeinde mit zu gestalten? Was hindert einzelne Menschen daran, sich für eine aktive Mitgestaltung von verschiedensten Menschen in der Gemeinde/Gesellschaft ein zu setzen? Was ermutigt alle Menschen, sich für eine aktive Teilnahme von verschiedensten Menschen in einer Gesellschaft/Gemeinschaft ein zu setzen?*
- *Zwischen den Beiträgen kann das Lied "Mier sind uf em Weg" gesungen werden.*
- *Sinnvoll ist es, wenn ein Beitrag zur Situation in der Kirchgemeinde gestaltet ist: Wie kann die aktive Teilnahme von Menschen mit einer Behinderung in unserer Gemeinde gefördert werden?*

12. Einladung zur Segnung

Mier hännd Gschichte ghört vo Mönsche, wo uf em Wäg sind. Mängisch isch der Wäg schwierig, mängisch giit ihne öppis Muet und Hoffnig. Mir hoffe, dass s'Zämeläbe, s'Zäme fyre, vo verschiedenschte Mönsche liächter wird.

- *Hier kann soll noch einmal auf die Beiträge Bezug genommen werden und eine Idee, ein Projekt, dass die aktive Teilnahme von Menschen mit einer Behinderung in der Gemeinde fördert oder fördern soll, genannt werden.*

Em Abraham hend ganz viel Sterne glüchtet. Und er isch ruhig worde und zueversichtlich, dass er die nöchste Schritt chann gah. So wend mier eu und üs jetzt au so en Stern mitgeh mit em ne Sege. D'Segnig isch scho immer en Teil gsi vom zäme fyre und mier ladet eu jetzt zmitts i dem Gottesdienscht dezue i, da füre z'cho und so en Stern cho go z'hole. Er möge u lüchte!

13. Segenshandlung für diejenigen, die wollen



14. Abschlussworte zu den Sternen

Mier sind uf üsne Weg und hend alli verschiedeneni Wünsch, verschiedeneni Hoffnige. Für de Abraham isch es d'Hoffnig gsi von ere grosse Familie, vo so vielne Nachkomme wie Sterne am Himmel. Für üs verheissed die Sterne öppis anders, öppis, wo üs Chraft git, Muet macht, en Moment vom Glück schenkt, wie miers vorher ghört hend. Dass es andersch wird i de Wohngruppe, dass e Fründschaft wo schön isch no lang eso blybt; dass mier Entlastig überchömed, wo mier sie bruuched, dass eim plötzlich en Weg ufgaht, wo me's no gar nöd vermuettet hetti.

- *Hier ist die Bezugnahme zu den Beiträgen nötig und haben Gedanken des Vorbereitungsteams Platz.*

Ich vertraue druf, dass mier üs chönd understütze, dass sich mengs mag erfülle und dass mier Chraft findet das usz'halte wo andersch wird, als mier üs das vorgstellt hend. Wies i no andere Strophe vo dem Lied heisst: Mier sind uf em Weg, Schritt für Schritt vorah, mier sind nöd ellei, mier chönd zämäha. Jesus gaht mit üs lüchtet üs vora, drum muess niemert Angscht vor em Dunkel ha. Über Stock und Stei füered üsi Schritt, de wo stärke isch, treit de Schwächer mit. Amen

15. Lied „Mier sind uf em Weg“

16. Gebet/Fürbitte/Unser Vater

17. Kollekte

18. Dank

- *an Mitglieder Vorbereitungsteam, Menschen mit den Beiträgen, Musik, Sigrist oder Sigristin, Blumen, Dekoration etc.*

19. Mitteilungen

20. Schlussegen

21. Ein Stern für uns

Möge
am Himmel ein Stern für uns
seine Bahn ziehen
Und uns immer ein Stück voraus sein,
damit vor jedem unserer Schritte
so viel Licht leuchtet
wie wir brauchen,
um unseren Weg zu finden.



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées
Berne-Jura-Soleure

Gott segne uns und behüte uns

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen

22. Gott het die ganz wiit Welt i de Hand und oder Musik